

Vom Bodensee an Zürichs Mainaustrasse

Die in Kreuzlingen aufgewachsene Architektin Rita Schiess lebt seit über dreissig Jahren in Zürich und ist dort Mitbesitzerin eines bekannten Architekturbüros. Morgen hat sie «Heimspiel» im Turmhof Steckborn.

ZÜRICH – Tausende von Pendlern strömen morgens und abends durch den Zürcher Hauptbahnhof. Freitagabend dann besteigen auch die Wochenaufenthalter die Züge in alle Richtungen, erkennbar sind sie an den etwas grösseren Taschen und Rollkoffern. Eine, die am Wochenende den Koffer nicht mehr packt, ist die Architektin Rita Schiess. Sie wohnt mit ihrem Mann und den beiden Töchtern in Küsnacht am Zürichsee und führt im Zürcher Seefeld-Quartier zusammen mit drei Teilhabern ein Architekturbüro mit knapp 40 Mitarbeitenden.

«Dass das Büro gerade an der Mainaustrasse liegt, ist reiner Zufall», erklärt sie bei der Begrüssung. «Uns gefällt das Quartier, die Nähe zum See und das schnörkellose Gebäude.» An den Wänden hängen Fotografien von ausgeführten Bauten, auf dem selbst entworfenen Mobiliar liegen Pläne und Materialmuster. Die letzten Mitarbeiter verlassen gerade das auf drei Stockwerken verteilte Büro, in den Feinschmeckerrestaurants der umliegenden Strassen richten die Kellner die Gedecke fürs Abendessen.

Hauptsache selbstständig

Vor über dreissig Jahren hat sie Kreuzlingen verlassen, um in Zürich Architektur zu studieren. Warum Architektur? «Die Grosseltern führten ein Gasthaus, der Vater besass ein Baugeschäft. Ich wollte in die Hotellerie oder Bauzeichnerin werden, Hauptsache war, später selbstständig arbeiten zu können.»

Ein Lehrer ermutigt sie, an der Eidgenössischen Technischen Hochschule ETH in Zürich Architektur zu studieren. Ein richtiger Entscheid, wie sich später herausstellte: Als Frau ver-



Derzeit baut Rita Schiess das Zürcher Stadthaus um (Bild oben). In der Liste der ausgeführten Bauten tauchen auch das ehemalige Gasthaus Adler in Kreuzlingen und die Wohnkolonie «Industrie 1» in Zürich auf. Bilder: Pfister Schiess Tropeano & Partner



schaftete ihr der Titel zu Beginn der Selbstständigkeit den nötigen Respekt im Baugewerbe.

Warum kehrte sie Ende der Siebzigerjahre, das Diplom in der Tasche,

nicht in den Thurgau zurück? «Dort gab es damals wenige offene Stellen für Architekten», blickt sie zurück, «und die moderne Architektur war kaum bekannt, die Nachfrage danach

gering, und ich wollte in der Grossstadt bleiben.»

Sie macht sich gleich selbstständig, mit einem Partner, baut zuerst «ganz kleine Sachen». Daneben arbeitet sie

als Dozentin und Journalistin. Es folgt ein erster grösserer Umbau für ihren Grossvater im Appenzell, später ein Schulhaus in Gossau.

Den Dialekt behält sie bei, und mit der Heimatstadt Kreuzlingen bleibt sie eng verbunden. Als junge Architektin kämpfte sie zusammen mit dem früheren Stadtmann und Regierungsrat Alfred Abegg für die Erhaltung des Bellevue-Parks. Leider vergebens, der Park wurde überbaut und die Chance für einen öffentlichen Raum mitten im Stadtzentrum vergeben. Doch sie erinnert sich noch heute gern an den engagierten Abegg, einen Visionär, dem die Stadt Kreuzlingen das heute unverbaute Seeufer verdankt: Er kaufte für die Stadt eine Reihe von Grundstücken am See auf, um nach der Schiffbar-machung des Rheins hier dereinst einen Grosshafen bauen zu können.

Hallenstadion umgebaut

Nach der Immobilien- und Baukrise der Neunzigerjahre fusionierten sie und ihr Partner mit einem befreundeten Büro. Ein Schritt, den sie noch nie bereut hat, im Gegenteil: «An kleinen Architekturbüros haftet oft etwas Kleingewerblerisches, grosse Büros dagegen sind unerwarteterweise viel flexibler, und die Arbeit in einem grossen Team macht mir sehr viel Spass.» Die Liste der ausgeführten Bauten des Büros wächst stetig und enthält auch prominente Bauwerke wie die Erweiterung und den Umbau des Hallenstadions Zürich. Zurzeit ist Rita Schiess verantwortlich für den Umbau des Zürcher Stadthauses, die Arbeiten werden noch zwei Jahre dauern.

Befürchtet sie, dass eine Rezession mit Baukrise kommt? «Einzelne unserer Bauvorhaben sind gestoppt worden, wir beobachten die Entwicklung daher sehr genau. Insgesamt sind wir aber zuversichtlich, denn gerade auch die schwierigen Zeiten, so die Siebziger- und Neunzigerjahre, haben uns sehr geholfen, unsere eigene Arbeit kritisch zu hinterfragen und uns weiterzuentwickeln.»

IMMANUEL JOSS

Heimspiel: Rita Schiess

Samstag, 29. November, 17.30 Uhr, Turmhof Steckborn: Gespräch mit Alex Bänninger.